

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz  
**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz  
**Band:** 55 (1993)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** LT-Aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bilanz der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF):

# Schadenverhütung zahlt sich aus

**vkf. 1991 hatten die kantonalen Gebäudeversicherungen Feuerschäden in der Höhe von 301,7 Millionen Franken zu registrieren.**

Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr zwar einen kleinen Anstieg; gemessen am versicherten Kapital ist jedoch ein leichter Abwärtstrend festzustellen – was die öffentlichrechtlichen Gebäudeversicherer auf ihre ständigen und grossen Anstrengungen zur Schadenverhütung zurückzuführen. In der Tat wurden 1991 nicht weniger als 197 Millionen Franken für die Prävention aufgewendet; dies entspricht einem Viertel aller Prämieinnahmen. Insgesamt ereigneten sich im vergangenen Jahr 48 Brandfälle mit einem Gebäudeschaden von mehr als 1 Million Franken. Im Unterschied zu den Feuerschäden ergeben sich im Elementarbereich grosse jährliche Schwankungen. War 1990 noch eine Schadenssumme von 192 Millionen Franken zu registrieren, so sank diese Zahl ein Jahr später auf 64 Millionen. Im Mittelpunkt

standen dabei Hagelschläge, die im Sommer vor allem im Bernbiet Gebäudeschäden anrichteten, und Überschwemmungs- und Sturmschäden, die im Dezember in mehreren Kantonen zu verzeichnen waren.

### Vorteile des Monopols

Innerhalb der EG wird gegenwärtig eine Versicherungsrichtlinie bearbeitet, die eine vollständige Dienstleistungsfreiheit sicherstellen soll. In diesem Rahmen stehen auch die Monopole im Bereich der Gebäudeversicherungen zur Diskussion.

In der Schweiz verfügen die öffentlichrechtlichen Gebäudeversicherungen über eine gesetzliche Grundlage, welche für das jeweilige Kantonsgebiet ein Versicherungsobligatorium gegen Feuer- und Elementarschäden durch einen Monopolbetrieb vorschreibt. Das hat, wie die VKF nun festhält, insbesondere für den Kunden gewichtige Vorteile.

Das Monopol bietet:

- einen umfassenden Versicherungsschutz im Feuer- und Elementarbereich;
- niedrige Prämien (unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass auf eine aufwendige Verkaufsorganisation verzichtet werden kann);
- Primat der Schadenverhütung (rund 25 Prozent der Prämieinnahmen werden der Prävention zugeführt);
- Bürgernähe und politische Kontrolle (politische Verankerung im Kanton und Kontrolle durch das jeweilige Parlament).

Aus diesen Erwägungen sind die kantonalen Gebäudeversicherungen entschlossen, für ihre bisherige Stellung zu kämpfen und damit auch jene wichtigen Aufgaben weiterzuführen, die sonst andere (zu welchem Preis?) übernehmen müssten, zum Beispiel Schadenverhütung, Feuerpolizei, Schadenbekämpfung, Feuerwehr, Elementarschädenprävention.

## Stromverbrauch im Traktor einschränken

Der Generator (früher Lichtmaschine) soll nach dem Anlassen des Traktors die Batterie wieder «aufladen». Darüber hinaus soll er während des Traktorbetriebes alle elektrischen Verbraucher mit Strom versorgen.

Traktoren um 50 kW Motorleistung sind mit Generatoren zwischen 33 und 55 A ausgerüstet. Geschenkt gibt es das nicht – so ein Generator zapft die Motorleistung mit bis 2 kW an, abhängig von Drehzahl und Strombedarf. Bei einer Auslastung des Traktormotors von 60% (= 30 kW) benötigen 2 kW doch schon etwa 7% des Kraftstoffverbrauches! Dazu kommt, dass die in die Batterie eingespeiste Leistung nur zu rund 30 bis 40% wieder verfügbar ist – auch das bedeutet im Endeffekt zusätzlichen Kraftstoffverbrauch. Das

wird durch einen schlecht anspringenden Motor noch verschlimmert, der die Batterie arg strapazieren kann, teuren Kraftstoffverbrauch verursacht und die Lebensdauer der Batterie stark verkürzt.

Schätzen wir mal die Verhältnisse eines «Nachtarbeiters», der mit seinem Traktor arbeitet: Nach dem Anlassen des Motors wird die Batterie wieder geladen, was eine Weile dauert. Dazu kalkulieren wir Rundumbeleuchtung des Traktors plus Arbeitsscheinwerfer mit etwa 180 W, Heizgebläse etwa 144 W, Radio etwa 18 W, Scheibenwischer 24 W – dann wäre ein 33-A-Generator, der etwa 400 W zur Verfügung stellt, schon gut ausgelastet.

Hat unser Nachtarbeiter womöglich vorbeugend eine Sitzbeheizung mit

rund 84 W oder gar statt einer einfachen Heizung eine Klimaanlage mit bis zu 360 W, dann muss es wohl ein stärkerer Generator sein, der natürlich auch mehr Kraftstoff für sich verbraucht! Sinngemäss gilt das auch für Autos: Nebelscheinwerfer (bis 108 W), Heckscheibenheizung (bis 120 W), Spiegelbeheizung (bis 18 W) und die vielen möglichen Leistungsstufen bei Radios und Lautsprechern können Stromverbrauch und damit Kraftstoffverbrauch ganz schön hochtreiben.

Natürlich haben Sicherheit, Arbeitsqualität und -leistung Vorrang. Aber danach darf man schon einmal an das Sparen denken. Das schadet weder dem eigenen Geldbeutel noch der Umwelt!

KTBL-Deula